

Katholische Vinzenzbrüder in Ravensburg geben einsamen Menschen das letzte Geleit

Verstorbenen ihre Würde zurückgeben

Immer öfter sterben auch in Ravensburg Menschen, die keine Angehörige mehr haben oder von denen niemand etwas weiß. Bisher sprang das Ordnungsamt der Stadt ein, äscherte den Leichnam in Lindau ein, wo die Urnen formlos in einem Gemeinschaftsgrab bestattet wurden. Dank der katholischen Vinzenzgemeinschaft Ravensburg bekommen diese einsamen Menschen eine christliche Urnenbeisetzung in Würde.

Bei strahlendem Sonnenschein scharen sich kleine Grüppchen schwarz gekleideter Menschen um die offenen Glastüren der Aussegnungshalle auf dem Ravensburger Hauptfriedhof. Diakon Raimund Klenota von der Seelsorgeeinheit Ravensburg Mitte begrüßt zwei Angehörige von Josefine Hau, vier Verwandte von Erika Weber und die sieben Vinzenzbrüder, die als einzige Bernhard Kohl (Namen geändert) das letzte Geleit geben. Als alle ihre Plätze eingenommen haben, entzündet der Diakon das Osterlicht mit den Worten: »Möge das Licht der Auferstehung auch für sie leuchten.«

»Meine Hoffnung und meine Freude«

Einer der Vinzenzbrüder liest die Lesung von der Heilung des Bartimäus. Ein Blatt mit Psalm 27 und mit dem Lied »Meine Hoffnung und meine Freude« wird ausgeteilt, der Gesang ist verhalten. »So ein bescheidenes Ende hat wohl niemand von den drei Verstorbenen erwartet«, setzt der Diakon seine Ansprache an. »Alle hatten Träume, Ideen, Wünsche in ihrem Leben, eine Sehnsucht, wie auch Bartimäus eine Sehnsucht hatte.« Mühsam formuliert Raimund Klenota ein paar persönliche Worte über die Verstorbenen.

Von Josefine Hau weiß man



Wie traurig und einsam ein Leben doch enden kann. Manchmal sind die Männer von der Vinzenzgemeinschaft die einzigen Trauergäste. Mit ihrer Anwesenheit wollen sie den verstorbenen Menschen ihre Würde zurückgeben.

Foto: Maier

nur das Geburtsjahr und dass sie in Polen auf die Welt kam. Erika Weber ist aus Ostpreußen geflüchtet und hat unterwegs ihre Tochter verloren. Seither lebte sie allein. Von Bernhard Kohl bleibt nur das Geburtsjahr 1938 – sonst weiß man nichts. Erstaunlich, wie ein Leben enden kann. Oft sind es Bewohner von städtischen Seniorenheimen, vereinsamt lebende Senioren, aber auch Obdachlose, die niemanden mehr haben, der sich an sie erinnert, der eine Geschichte aus ihrem Leben weiß und offenbar geben manchmal nicht einmal die Daten des Standesamtes viel her.

Ein stiller Abschied zu zweit oder zu dritt

Jedes Jahr gibt es bisher etwa zehn Verstorbene, die gemeinsam zu zweit oder dritt verabschiedet werden. Die Stadt stellt dazu ein aufgelassenes Grab zur Verfügung und sorgt dafür, dass die Namen der Verstorbenen auf eine Messingplatte eingraviert werden. Auch die Vinzenzbrüder möchten einmal im Jahr in der

Presse die Namen dieser Verstorbenen veröffentlichen, damit sie nicht ganz vergessen sind.

Eine würdige Bestattung der Vereinsamten

Die Idee, sich um eine würdige Bestattung der Vereinsamten zu kümmern, wurde vom Diözesanvorsitzenden der Vinzenzkonferenzen (VKD) Rudolf Keller, vor drei Jahren in Stuttgart vorgetragen und von den etwa 20 Vinzenzbrüdern aus Ravensburg gerne aufgegriffen. Die Vinzenzgemeinschaft beruft sich auf den Heiligen Vinzenz von Paul, Pionier der organisierten christlichen Armenhilfe im 16. Jahrhundert. Wie ein Lebensmotto klingt seine Aussage: »Lasst uns Gott lieben, aber mit der Kraft unserer Arme und im Schweiß des Angesichts.« In Ravensburg besuchen die 12 Aktiven, im Durchschnitt um die 70 Jahre alt, Kranke und Senioren in Heimen, sie machen Geburtstagsbesuche, organisieren Ausflüge und Ausfahrten und helfen in Einzelfällen unbürokratisch mit Geld Not zu lindern.

Auch wenn die Vinzenzbrüder altersbedingt jedes Jahr zwei aus dem Kreis der Aktiven entlassen müssen, sind sie stolz, dass ihre Gemeinschaft in Ravensburg seit 1875 ununterbrochen existiert und in der Stadt einen guten Ruf hat, getreu ihrem Motto: »Freude schenken – Freude erfahren«. Die letzten drei Jahre kam jedes Jahr ein junger Mann zu den Aktiven hinzu, freut sich der Vorsitzende Karl Walser. Die Brüder wollen weitere Ideen entwickeln, um Menschen zu gewinnen, die sich ehrenamtlich bei ihnen sozial engagieren. Wer 137 Jahre auf dem Buckel hat, gibt nicht so schnell auf.

Rolf Maier

INFO

Vinzenzgemeinschaft

Die Vinzenzgemeinschaft in Ravensburg ist eine Männergruppe mehrerer Kirchengemeinden, die sich um die Betreuung bedürftiger, Not leidender und älterer Männer in der Stadt sorgt. Die Mitglieder treffen sich einmal im Monat zur Konferenz im Gemeindehaus St. Jodok.